rung Heinrichs III., insbesondere der Kampf mit Simon von Montfort († 1265), die Finanzen und das Parlament, dazu Eduards erfolgreiche Unterwerfung von Wales mit seinen dortigen Burgenbauten und sein, wie sich unter seinem Sohn und Nachfolger Eduard II. zeigen sollte, letztlich nicht erfolgreiches Bemühen um Beherrschung Schottlands nach 1290. Der *New British History* von Rees Davies verpflichtet, erhalten Wales, Schottland und auch Irland großes Gewicht. Entsprechend dem Untertitel liegt hier das Hauptverdienst der Publikation. Darüberhinaus verhilft die Kenntnis dieser Entwicklungen zu einem besseren Verständnis der Rolle des englischen Hofes in der europäischen Politik und bei Kreuzzugsplänen. Obwohl die sizilische Frage, Eduards Aufenthalt im Heiligen Land 1270–1272 und die Lage in Frankreich behandelt werden, zeigen sich bei außerbritischen Problemen Defizite: Daß Karl von Anjou Ludwig IX. 1270 nach Tunis gelenkt habe (S. 93), ist nicht mehr unstrittig Stand der Forschung. Das römische Königtum Richards von Cornwall wird gar nicht angesprochen, das Bündnis mit Adolf von Nassau 1297 nur kurz und ohne Nennung des Herrschernamens. Einschlägige Titel wie Trautz oder Kaufhold fehlen in der Bibliographie. So ausgewogen das Urteil bei britischen Vorgängen ausfällt, Philipp IV. hat 1294 kaum aus purer Bosheit Guyenne besetzt (S. 265–270), und daß England seine Hand im Spiel hatte bei der Ermordung von Graf Florens V. von Holland 1296, dürfte mehr sein als bloße Vermutung (S. 293 f.). Trotz solcher Schwächen insgesamt eine spannende und empfehlenswerte Lektüre.

K. B.

Fourteenth Century England 5, ed. by Nigel SAUL, Woodbridge u. a. 2008, Boydell & Brewer, XII u. 190 S., Abb., ISBN 978-1-84383-387-1, GBP 50 bzw. USD 95. – Alison MARSHALL, *An Early Fourteenth-Century Affinity: the Earl of Norfolk and his Followers* (S. 1–12), untersucht Haushalt und Gefolge von Thomas of Brotherton Graf von Norfolk (1300–1338), einem Sohn König Eduards I. von England und Halbbruder Eduards II. Obwohl keine Listen, Register oder Rechnungen erhalten sind, die eine vollständiges Bild ergeben, erlaubt eine Vielzahl von Quellen die detaillierte Analyse der Größe des Gefolges, seiner Zusammensetzung, der Rekrutierung, der Vergütung oder Ausstattung mit Land und der internen Aufgabenverteilung sowie der politischen und militärischen Bedeutung, jeweils im Vergleich mit dem Gefolge anderer großer Herren der Zeit. – Elizabeth H. WILL, *John of Gaunt's Household: Attendance Rolls in the Glynde Archive, Ms 3469* (S. 13–30), widmet sich dem Haushalt einer der reichsten, mächtigsten und auch umstrittensten Persönlichkeiten in der englischen Geschichte des späten 14. Jh.: John of Gaunt Herzog von Lancaster (1340–1399), Sohn Eduards II., Onkel Richards II. und Vater Heinrichs IV. von England. Wichtigste, wenn auch nur fragmentarisch erhaltene Quelle sind Rechnungen für die Auszahlung von Tagesgeldern an die Mitglieder des Haushalts für Teile der Jahre 1381 und 1391–1392, für die die Vf. eine detaillierte Beschreibung und revidierte Datierungen bietet. – Jochen BURGTORF, *'With my life, his joyes began and ended': Piers Gaveston and King Edward II of England Revisited* (S. 31–51), widmet sich der Beziehung zwischen Piers Gaveston (um 1282–1312) und König Eduard II. von England (1284–1327), die oft vorrangig homosexuell gedeutet wurde. B. zeigt, daß die Feindschaft mächtiger englischer Barone, die Gaveston